

den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringenden Kollektive an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs. Das zeigt deutlich die Brigade „August Bebel“ im Monochlordimethyläther-Betrieb des VEB Farbenfabrik Wolfen.

Diese Brigade stellt in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs die Schwerpunkte des Planes 1963. Sie will die Aufgaben des Planes Neue Technik zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes lösen. Sie macht sich die Entwicklung bester, weltmarktfähiger Erzeugnisse und die maximale Selbstkostensenkung zur Aufgabe. Dabei läßt sich die Brigade davon leiten, daß die Qualität in der weiterverarbeitenden Industrie vorrangig von den bei ihnen hergestellten Grundstoffen abhängig ist. Um die hohen Ziele zu erreichen, arbeiten die Brigademitglieder eng mit Arbeits- und Forschungsgemeinschaften zusammen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht ihnen, ihre Wettbewerbsverpflichtungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet schneller und mit höherem ökonomischem Nutzen zu erfüllen.

Zugleich wurden die Brigademitglieder durch diese Zusammenarbeit dazu angeregt, ihr Wissen ständig zu erweitern. Sie legten nunmehr solche Maßnahmen zur Qualifizierung fest, um sich Kenntnisse anzueignen, die zur raschen Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erforderlich sind. Jedes Brigademitglied eignet sich also in erster Linie diejenigen Kenntnisse an, die für seine jetzige Tätigkeit erforderlich sind, damit es die Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts am eigenen Arbeitsplatz erfolgreich meistern kann.

Einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung dieser Brigade nimmt die materielle Interessiertheit. An Hand der konkreten Wettbewerbsziele kann sich die Brigade jetzt selbst ausrechnen, welche Prämienmittel für die Erfüllung bzw. Übererfüllung der Kennziffern zur Verfügung stehen. Hervorzuheben ist dabei, daß die exakten Kennziffern Grundlage der Prämienlohnvereinbarung sind.

Diesem vorbildlichen Wettbewerbsprogramm der sozialistischen Brigade „August Bebel“ ist eine gründliche politische Diskussion und die Auseinandersetzung mit den Leitern vorausgegangen. In dem Maße, wie sich die Leiter ihrer Verantwortung gegenüber den Brigaden und Kollektiven und für den sozialistischen Wettbewerb bewußt wurden, nahm der Kampf um die allseitige Planerfüllung einen neuen Aufschwung. (Näheres darüber in dem Beitrag „Brigade „August Bebel“ — Schrittmacher im Wettbewerb“ auf Seite 928 — Die Red.)

Obwohl es in allen Bereichen der Volkswirtschaft gute Beispiele dafür gibt, wie sich in den sozialistischen Kollektiven Neues entwickelt, können der Inhalt und die Breite dieser Bewegung — besonders vom Gesichtspunkt der vom VI. Parteitag und von der Wirtschaftskonferenz gestellten Aufgaben — nicht voll befriedigen. Viele Leiter der Produktion zum Beispiel stützten sich zuwenig auf die sozialistischen Kollektive und Gemeinschaften. Sie haben noch nicht die neuen Aufgaben gründlich durchdacht und kamen deswegen noch nicht zu der Schlußfolgerung, daß die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung eine höhere Stufe des sozialistischen Wettbewerbs und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erfordert. So glauben manche Leiter immer noch, mit der Übernahme von Patenschaften für einzelne Brigaden würden sie ihrer Verantwortung gerecht. Sie versuchen, mit „Paradepferden“ zu glänzen. Sie vernachlässigen, die Erfahrungen und Ergebnisse der besten Kollektive auf alle zu übertragen. Das trifft auch auf viele Leitungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen zu.

Den sozialistischen Kollektiven fehlen oft exakte Maßstäbe für die Beurteilung ihrer Leistungen. Die Planziffern sind nicht aufgeschlüsselt. Das Weltniveau, die zu lösenden Aufgaben des Planes Neue Technik, die Qualitätskennziffern und die beeinflussbaren Kosten sind ihnen unbekannt. Vielen Brigaden,